

“Transparenz ist die Voraussetzung für Kapital”



Doppel-Interview mit Jürgen Braatz, Mit-Initiator von Ratingwissen.de, und dem Hamburger Rating-Advisor André Schulten, Geschäftsführer der Ratingkonzept GmbH.

RATINGaktuell: Herr Schulten, Herr Braatz, gerade ist der 1. Deutsche Kongress über Kredit-Rating in Hamburg zu Ende gegangen, den Sie gemeinsam organisiert haben. Zufrieden?

Schulten: Absolut. Wir hatten etwa 200 Teilnehmer, die über beide Tage alle relevanten Fragen der modernen Bonitätsbeurteilung, Unternehmensfinanzierung und regulatorischen Rahmenbedingungen diskutiert haben. Das war ein echter Szene-Treff.

Braatz: Wir sind derart zufrieden, dass wir diesen Kongress nun institutionalisieren wollen. Voraussichtlich im Mai 2005 wird die Veranstaltung neu aufgelegt. Allerdings muss die Attraktivität auch für die Unternehmer noch weiter gesteigert werden. Wir arbeiten quasi an einer Evolution des gesamten Prozesses. Im Herbst werden wir zudem ein eintägiges Event zum Thema "Fonds- und Immobilien-Rating" in Angriff nehmen.

RATINGaktuell: Die Resonanz spiegelt wohl vor allem die Relevanz des Themas Rating wider, oder?

Schulten: Ja. Die Art und Weise der Finanzierung des Mittelstands hat sich in den vergangenen Jahren grundlegend verändert. Die Eigenkapitalstruktur ist heute nicht mehr passend. Die Finanzierung muss sich in Richtung Eigenkapital verändern. Das Eigenkapitaldefizit ist aber auch das Resultat unserer im internationalen Vergleich sehr hohen Steuer- und Abgabenlast, die zu Beschränkungen sowohl in den Gewinnerzielungs- als auch Gewinnthesaurierungsmöglichkeiten führt. Das ist auf dem Kongress einmal mehr deutlich geworden.

RATINGaktuell: Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang das Rating?

Schulten: An der bankinternen Bonitätsprüfung kommt im Rahmen der Kreditvergabe künftig niemand mehr vorbei – Und das ist auch gut so. Denn quasi als Nebeneffekt können beim Rating-Prozess eventuelle Schwachstellen im Unternehmen ermittelt und Strategien zu deren Beseitigung gemeinsam mit der Bank und anderen beteiligten Institutionen realisiert werden. Rating birgt sowohl für die Unternehmen als auch für die Kreditinstitute große Chancen.

RATINGaktuell: Voraussetzung ist, dass von allen Seiten der gemeinsame Vorteil auch erkannt wird. Wäre es nicht sinnvoll, dass Banken und Unternehmen stärker gemeinsam an einem Strang ziehen?

Braatz: Eins steht fest: Die Bank-Kunde-Beziehung ist keine Frage des Gegeneinanders, sondern des Miteinanders. Eine möglichst gute Bonität zu erreichen, liegt doch im ureigenen Interesse eines Unternehmens. Die erfolgreiche

Umsetzung dieses Unterfangens setzt jedoch ein hohes Maß an Transparenz voraus. Unternehmer werden sich von ihrer Bank zukünftig stärker in die Karten schauen lassen müssen. Erfahrungsgemäß tun sich hier viele sehr schwer. Die Finanzierungsstruktur der Vergangenheit war manchem Unternehmer auch insoweit recht, als er damit kein Mitspracherecht abgeben musste und einer geringeren Transparenz unterlag. Diese „Herr im Haus“-Mentalität lässt sich allerdings heute nur noch schwerlich aufrecht erhalten.



RATINGaktuell: Die Unternehmenstransparenz ist offenbar einer der Knackpunkte, oder?

Braatz: In der Tat, hier muss ein Umdenkungsprozess in Gang kommen. Als PR-Manager ist das ja mein ureigenes Thema. Der Kapitalmarkt macht es uns doch vor: Anleihen ohne Rating sind mittlerweile kaum mehr zu platzieren. Selbst bei größeren Emissionen von Genussscheinen oder Schuldscheindarlehen setzt sich ein eigenes Rating nach und nach durch. Das oft strapazierte Argument, Banken und Rating-Agenturen verlangten von ihren Kunden größere Offenheit und spielten doch selbst mit verdeckten Karten, hinkt. Wer sich für das Rating-System einer Bank oder einer Rating-Agentur interessiert, wird auch die nötigen Informationen erhalten. Man muss sich allerdings der Mühe unterziehen, diese Informationen einzuholen.

Schulten: Rating steht für Transparenz, Transparenz schafft Vertrauen und Vertrauen ist die Voraussetzung für Kapital. Das ist meine Losung.

RATINGaktuell: Das hört sich an wie ein Werbeslogan ...

Schulten: Nein, das ist eine Philosophie. Im Übrigen hat das auch nichts mit Basel II zu tun. Sich als Unternehmen auf die geänderten Rahmenbedingungen bestmöglich einzustellen, ist eine betriebswirtschaftliche Notwendigkeit. Mit Blick auf die Mittelstandsfinanzierung ist m.E. festzuhalten, dass der Baseler Akkord ist nicht der Exodus des Mittelstands. Im Gegenteil: Selbst eine Erhöhung der Zinskosten für Unternehmen schlechterer Bonität als Folge von Basel II bzw. des bankinternen Ratings wäre marginal, da die Kapitalbindungskosten eines Kredits nur einen geringen Teil der Gesamtkosten darstellen. Bankkredite setzen sich u.a. aus Refinanzierungskosten, Standardstückkosten, d.h. Personal- und Sachkosten, die mit der Administration eines Kredits verbunden sind, Eigenkapitalkosten sowie Risiko-Prämien zusammen. Zugegeben: Für manche Unternehmen wird der Kredit in der Tendenz teurer, jedoch in eher geringem Umfang – schließlich wirkt sich Basel II eben nur auf eine dieser Komponenten der Konditionengestaltung aus.

RATINGaktuell: Was können Unternehmen tun, um sich hierauf einzustellen?

Braatz: Nochmal: Im Wettbewerb um günstige Kredite ist Transparenz das "A und O", denn im Vergleich zur traditionellen Bonitätsprüfung fordert das Rating-Verfahren sehr viel mehr Daten und Fakten von kreditnehmenden Unternehmen.

Schulten: Mittelständischen Unternehmen gebe ich als Berater den Rat, besser gestern als morgen mit den Vorbereitungen auf Basel II zu beginnen, das

Eigenkapital aufzustocken, die Bücher gegenüber der Bank zeitnah offen zu legen, ein klares Zukunftsprogramm zu präsentieren und neben dem traditionellen Bankkredit auch andere Möglichkeiten der Eigen- und Fremdfinanzierung zu nutzen. Für Investitionen sollte stets ein Businessplan vorgelegt werden können. Im Ergebnis bietet das Rating-Verfahren weit mehr Chancen als Risiken und festigt die Kunde-Bank-Beziehung.

RATINGaktuell: Vielen Dank für dieses Gespräch.

Mit Jürgen Braatz (Foto unten) und André Schulten (Foto oben) sprach Stefan Hirschmann.